

Verbundkatalog : DOBIS/LIBIS an der Universität Zürich (Irchel)

Autor(en): **Dickenmann, Heinz / Straub, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido-R : Revue**

Band (Jahr): **4 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verbundkatalog

DOBIS/LIBIS an der Universität Zürich (Irchel)

Heinz Dickenmann, Esther Straub

DOBIS/LIBIS wird seit 1980 von der Hauptbibliothek Irchel (HBI) eingesetzt. Auf Beginn des Jahres 1989 ist der bisherige HBI-Katalog zu einem Verbundkatalog an der Universität Zürich erweitert worden. Der DOBIS/LIBIS-Verbundkatalog verzeichnet heute die Neuerwerbungen und zum Teil die vollständigen Bestände von rund 40 Bibliotheken. Dieser Schritt zum Verbund bedingte die Änderung der Software und verschiedener Bildschirme. Neben einer bestehenden Systemebene wurde neu eine zweite lokale Ebene aktiviert, um bibliotheksspezifische Angaben der Verbundteilnehmer eingeben zu können. Die Umsetzung dieser Neuerung in die Benutzerverführung im OPAC war nicht leicht zu lösen, und die Betreuung der Teilnehmer durch die HBI erwies sich als aufwendiger als vorgeesehen.

DOBIS/LIBIS est utilisé à la Hauptbibliothek Irchel (HBI) depuis 1980. Au début 1989, le catalogue de la HBI a fait l'objet d'un développement en un catalogue en réseau. Il répertorie désormais les nouvelles acquisitions, voire en partie l'ensemble des fonds, de quelque 40 bibliothèques. Cette étape a impliqué des modifications du logiciel et de certains menus. En plus du niveau correspondant au système central, un second niveau, local, a été mis en œuvre pour permettre aux participants du réseau d'indiquer leurs données spécifiques. La transposition de ces modifications dans l'OPAC n'a pas été aisée. L'assistance aux bibliothèques participantes a été, pour la HBI, plus exigeante que prévue.

Alla Biblioteca centrale Irchel (HBI), il sistema DOBIS/LIBIS è in funzione dal 1980. All'inizio del 1989, il catalogo della HBI è stato sviluppato in catalogo combinato. Esso raccoglie e ordina le nuove acquisizioni, e in parte l'insieme dei fondi, di circa 40 biblioteche. L'ampliamento ha reso necessario la modificazione del corredo logico e di alcuni menu. Oltre il livello corrispondente al sistema centrale, è stato attivato un secondo livello locale, al fine di permettere agli utenti collegati di indicare i loro dati specifici. Il trasferimento di queste modificazioni nell'OPAC non è stato semplice. Per la HBI, l'assistenza alle biblioteche partecipanti si è rivelata più impegnativa di quanto inizialmente previsto.

Der Verbundkatalog von DOBIS/LIBIS

Seit dem 1. Januar 1989 besteht an der Universität Zürich (Irchel) unter Einsatz des integrierten Bibliothekssystems DOBIS/LIBIS ein Katalogverbund von Bibliotheken. Im Juli 1989 sind folgende 14 lokalen Bibliotheken als Teilnehmer im System angezeigt: Anatomie, Anthropologie, Biochemie, Chemie, Geographie, Hauptbibliothek Irchel, Informatik, Physik, Physiologie, Psychologie, Theologie, Umweltlehre, Universitätsspital Zürich, Zoologie.

DOBIS/LIBIS, ein IBM-Produkt, das alle bibliothekarischen Funktionen unterstützt, wurde 1980 für die damals neueröffnete Hauptbibliothek Irchel (HBI) auf einem Grossrechner im Rechenzentrum der Universität Zürich (RZU) installiert. Die HBI ist eine naturwissenschaftlich-medizinische Universitätsbibliothek, konzipiert für Studierende bis zur Diplomstufe. Als Freihandbibliothek mit Schwergewicht auf Lehrbüchern und Grundlagenliteratur und einem Angebot an AV-Medien baut sie eine erweiterte Lehrbuchsammlung auf. Neben der Katalogisierung sind die Erwerbung und die Ausleihe sowie diverse Batchprogramme im DOBIS/LIBIS für die HBI aktiviert.

Als Koordinatorin für die Institutionsbibliotheken auf dem Irchel-Campus bemühte sich die HBI, deren Neuerwerbungen in ihren DOBIS/LIBIS-Katalog aufzunehmen und einzelne Bestände sogar vollständig zu (re-)katalogisieren. Bis Ende 1988 betreute die HBI gemäss diesem Konzept zentral 6 Instituts- oder Bereichsbibliotheken (Anatomie, Anthropologie, Biochemie, Chemie, Physiologie, Zoologie), die als sog. *Branches* (also Abteilungen) im DOBIS/LIBIS-Katalog der HBI geführt und mit dem Wechsel zum Verbund in einzelne Lokalbibliotheken umgewandelt wurden.

Die beiden restlichen Bibliotheken auf dem heutigen Irchel-Campus (Geographie und Informatik) sind mit der Erweiterung des vorherigen HBI-Katalogs zu einem Verbundkatalog per 1989 aufgenommen worden. Die Neuerwerbungen des Geographischen Instituts katalogisiert dabei die HBI (zusammen mit denjenigen der schon bisher betreuten Bibliotheken). Die Geographie-Bibliothek beschreibt die Datenbank von DOBIS/LIBIS jedoch auch selber, indem sie zusätzlich einen Sonderbestand von Zeitschriftenartikeln eingibt. Die Bibliothek des Instituts für Informatik (IFI) nimmt dagegen als selbständige Teilnehmerin am Verbund teil, das heisst sie katalogisiert alle ihre Einträge in den Verbundkatalog eigenständig. Sie nutzt auch die automatisierte Erwerbungsfunktion, und die Ausleihe ist noch dieses Jahr geplant.

Im Rahmen eines sogenannten Pilotprojekts, mit dem weitere Erfahrungen in der Anwendung von DOBIS/LIBIS auf der Ebene der Institutsbibliotheken gewonnen werden sollten, haben sich seit Installation des Verbunds zwei nicht-naturwissenschaftliche Bibliotheken der Universität Zürich-Zentrum als selbständige Teilnehmerinnen beteiligt: die Bibliotheken der Theologischen Fakultät (THEO) (mit intern drei zusätzlichen *Branches*), die ebenfalls die Erwerbung mit DOBIS/LIBIS betreiben, und die zentrale Institutsbibliothek der Psychologen (PSYC).

Seit April 1989 hat schliesslich die Universitätsspital-Bibliothek Zürich (USZB), die selber in einem internen Gesamtkatalog 23 weitere Bibliotheken von

Instituten und Kliniken betreut, als grosse Lokalbibliothek (mit entsprechender Anzahl interner Branches) die Katalogisierung im DOBIS/LIBIS-Verbund aufgenommen. Die Ausleihe soll ab Herbst 1989 über DOBIS/LIBIS laufen; die Erwerbung ist mittelfristig geplant.

Die HBI ihrerseits katalogisiert ab Juli 1989 zu den bisherigen noch die Neuerwerbungen der Bibliothek der Physik-Institute und der Handbibliothek des neu-geschaffenen Nachdiplomstudienganges in Umweltlehre.

Der DOBIS/LIBIS-Verbund umfasst im Sommer 1989 damit total 5 selbständig katalogisierende Teilnehmer (HBI, USZB, IFI, THEO und PSYC); gezählt nach den im System einzeln geführten Lokalbibliotheken 14 und unter Einbezug aller Branches rund 40 Bibliotheken!

Diese Erweiterung des ehemals allein von der HBI beschriebenen DOBIS/LIBIS-Katalogs zu einem Verbund war nur möglich, weil einerseits das Bibliothekssystem von der HBI zusammen mit der Systemprogrammierung im Rechenzentrum der Universität (RZU) den neuen Erfordernissen angepasst wurde und andererseits die HBI die Ausbildung der Bibliothekarinnen in den Teilnehmer-Bibliotheken übernommen hat.

Die Software-Erweiterung

Bei der Software musste als wesentlichste Änderung der bestehenden Systemebene im HBI-Katalog eine zweite, sogenannte lokale Ebene mit entsprechenden *local files* für die Verbundbedürfnisse angefügt werden. Die bibliographische Titelbeschreibung für selbständige Literatur gemäss den VSB-Regeln wird auf der Systemebene vorgenommen, während alle lokalen Angaben wie die Signatur bzw. der Standort und – in diesem Verbund – die Sachkataloge in den *local files* eingegeben und damit dem Katalogisat auf der Systemebene «angehängt» werden. Weiter besteht die Möglichkeit, vollständige Titelbeschreibungen allein auf der lokalen Ebene vorzunehmen, wodurch ganze Sonderbestände, die nicht in den Gesamtverbund gehören (zum Beispiel unselbständige Schriften wie Zeitschriftenartikel – siehe oben das Beispiel der Geographie), erfasst werden können. Alle Zugriffsdateien dieser zwei Ebenen sind für die Benutzer online abfragbar.

Die Lokalbibliotheken werden von DOBIS/LIBIS bei Bedarf auch in den lokalen Funktionen der Erwerbung und der Ausleihe (und für die Zeitschriftenverwaltung) unterstützt.

Die OPAC-Änderungen im DOBIS/LIBIS

Im OPAC von DOBIS/LIBIS haben sich mit dem Schritt zum Verbund einige Änderungen ergeben, die – zusammen mit weiteren Systemanpassungen in diesem Jahr – dessen Qualität entscheidend verbessert haben.

Der Einstieg in die Datenbank von DOBIS/LIBIS kann über Direktanschluss an das Netzwerk der Universität (NUZ) oder mittels Telefonwählleitung und Modem oder via TELEPAC¹, mit Hilfe eines beliebigen Terminals oder eines PCs (IBM oder Macintosh), erfolgen. Man gelangt dabei in das Betriebssystem MVS des einen Grossrechners im RZU und über das CICS in DOBIS/LIBIS. Der Eröffnungsbildschirm wurde mit dem Softwarewechsel auf den 1. Januar 1989 vereinfacht.

Nach Drücken der ENTER-Taste erscheint die Auswahl der Funktionen von DOBIS/LIBIS im OPAC:

- 1 Suchen im Katalog
- 2 Einblick in die Benutzerdaten
- 3 Nachricht an Bibliothekspersonal
- 4 to change the dialog language to English

Funktion «Suchen im Katalog»

Auf dem ersten Bildschirm bei der Wahl dieser Funktion werden neu die (zurzeit 14) Verbundteilnehmer, die als Lokalbibliotheken im System verzeichnet sind, alphabetisch angezeigt. Hier muss eine dieser Bibliotheken angewählt werden – auch wenn die Abfrage im Gesamtkatalog und nicht bibliotheksspezifisch erfolgen soll.

In einer gewählten Bibliothek werden in einer ebenfalls neuen Tabellendarstellung, die im Aufbau bei allen Bibliotheken ähnlich gestaltet ist, zuerst die Suchregister angeboten: im linken Teil die für alle Teilnehmer festgelegten Register des Verbundkatalogs (Autor, Titel, Verlag und eine Kombinierte Suche), rechts daneben die lokalen Suchregister, variabel je nach Angebot der gewählten Bibliothek (Standort, Sachkatalog usw.).

Die *Formalabfrage*, das heisst die Suche nach formalen Elementen (known item search), ist von einer gewählten Bibliothek aus für den gesamten Verbundkatalog möglich über Autoren, Herausgeber, Körperschaften, Titelwörter und Verlagsnamen – mit den einzelnen Begriffen oder kombiniert. Die *Sachabfrage* (subject search) ist dagegen auf den Bestand der gewählten Bibliothek eingeschränkt, weil die Sachkataloge in diesem Verbund lokal angelegt sind.

¹ Nähere Angaben zur Verbindungsaufnahme vgl. RZU Info oder Wegleitung, die an der HBI bezogen werden kann.

Mit den Suchbegriffen dieser *local files* (Klassifikation oder/und Schlagwörter) sind eben nur die Bestände dieser gewählten Bibliothek verknüpft. Dafür können die Teilnehmer am DOBIS/LIBIS-Verbund ihre eigenen, bei Universitäts-Instituten oft eigenwilligen Sachkataloge behalten und weiterpflegen, müssen sich diesbezüglich also nicht einer Vereinheitlichung im Verbund beugen.

Die Suche kann nun über die einzelnen angebotenen Register durch Eingabe der Suchbegriffe im Freitext erfolgen oder mit Hilfe der neuen Funktion *Kombinierte Suche*. Deren Maske lässt eine Verfasser-Titel-Abfrage im Verbundkatalog über max. sechs Begriffe zu, die mit den Boole'schen Operatoren *und* bzw. *oder* verbunden werden. Unter Einbezug des Sachkatalogs der gewählten Bibliothek kann diese Kombination noch um drei sachliche Begriffe erweitert werden, aber dann bleibt die Kombinierte Suche auf den Bestand der ausgewählten Bibliothek beschränkt.

Zusätzlich wird für diese einzelnen Bibliotheksbestände die Abfrage über den Standort bzw. die Signatur angeboten.

Als weitere Neuentwicklung im System wird bei der Anzeige einer Treffermenge in Form der Kurztitelangabe deren *Sortierung* nach Wunsch ermöglicht. Als Normsortierung trifft der Benutzer zuerst auf eine nach Erscheinungsjahren absteigende Kurztitelangabe; über den im Menu zugezeigten Code «x Sortieren» kann er diese durch drei andere Varianten (nach Jahren aufsteigend, alphabetisch nach Verfassern oder nach Titeln) ändern.

In der Vollinformation einer Titelaufnahme sind schliesslich einige zusätzliche Funktionen (das heisst neue Menu-codes) eingebaut worden. Mit «o System» bzw. «p Lokal» kann das Katalogisat in diese zwei Ebenen aufgesplittet und mit «h Merge» andererseits wieder zusammengefügt (vermischt) werden; diese letztere Version wird als Normformat auch zuerst angezeigt. Neu steht weiter der Code «u Andere Uni-Bibl» im Menu zur Auswahl. Er erlaubt die Standortermittlung von Titeln, die sich nicht in der gewählten Bibliothek befinden. Mit «u» wechselt der Benutzer in das entsprechende local file der besitzenden Bibliothek und kann dort, sofern die Ausleih-Möglichkeit besteht, den Ausleihstatus erfahren und bei Bedarf online sogleich eine Reservation vornehmen.

Nicht geändert wurde die im System schon immer angebotene Boole'sche Suche mit den Operatoren «und» – «oder» – «aber nicht». Auch die Möglichkeit, die Treffermenge durch Begrenzung nach Datum, Standort und Status oder den Dokumententyp zu verkleinern, steht im OPAC zur Verfügung. Ergänzende wertvolle Informationen sind weiterhin über die «Beziehungs»-Funktion zu erfahren: verschiedene Auflagen desselben Titels, Übersetzungen usw.

Eine entscheidende Verbesserung wurde schliesslich bei den *Verweisformen im Schlagwort-file* realisiert. Die Theologie-Bibliotheken einigten sich im Zuge der Einführung von DOBIS/LIBIS auf einen gemeinsamen Sachkatalog, der mit Sigeln und damit verbundenen Schlagwörtern quasi systematisch aufgebaut ist. Die Hauptschlagwörter sind durch mehrere Ebenen hindurch verfeinert und verästelt, allerdings werden in der Regel nur die Schlagwörter der untersten Ebene an die Dokumente vergeben. Die Systematik der Baumstruktur musste jedoch für den Benutzer in der Schlagwortdatei über Verweise derart aufbereitet werden, dass irgendwo im Baum eingestiegen und nach «unten» wie «oben» in einer gewählten sachlichen Linie durch alle Ebenen hindurch weitergefragt werden kann. Mit der entsprechend notwendigen Softwareänderung verbanden sich auch kleinere Detailprobleme wie die Zeilengrösse pro Schlagwort, die Abstände zwischen den Zeilen, die Sortierung der Verweismöglichkeiten usw., die zu lösen waren.

Die weiteren OPAC-Funktionen

Bei den Funktionen 2–4 (siehe oben) konnten noch keine wesentlichen Erweiterungen vorgenommen werden, da sich die Prioritäten auf die Abfrage konzentrierten.

Geplant ist vor allem eine Änderung im mailing, das heisst «Nachricht an Bibliothekspersonal», das heute nur für die Anwendung an der HBI eingerichtet ist. Die Benutzernachrichten werden also ausschliesslich an die HBI-Bibliothekarinnen weitergeleitet. Hier soll in Zukunft die Anwahl eines Verbundteilnehmers ermöglicht und überhaupt die Maske für die Freitexteingabe verbessert, eventuell auch die online Bestellfunktion eingebaut werden. (Im Katalogisierungs-DOBIS/LIBIS mit notwendiger Passwortberechtigung ist dagegen die Möglichkeit, Mails direkt zu adressieren, vorhanden: der Empfänger trifft beim Einstieg in die Mail-Funktion zuerst auf die an ihn persönlich gerichteten Mitteilungen und kann dann auf die allgemeine Mailebene wechseln, um die Benutzernachrichten zu lesen.)

Vorläufige Bilanz

Verbund

Die Ausdehnung zum Verbund hat für die HBI einen erheblichen Aufwand an Betreuung der Teilnehmer mit sich gebracht. Notwendige Systemanpassungen im DOBIS/LIBIS offenbarten sich manchmal erst bei der konkreten Lösung von Problemen, die sich aus der anlaufenden Praxis in den teilnehmenden Bibliotheken ergaben. Solche speziellen Wünsche, die von der HBI zentral empfangen werden, belasten dann in erster Linie die Systemprogrammierung im RZU, die allein mit Wartungsarbeiten ausgefüllt wäre. Ohne grosszügige Unterstützung auf dieser Seite wäre die Installation des DOBIS/LIBIS-Verbunds gar nicht möglich gewesen. Routinearbeiten wie die regelmäßigen Batchbedürfnisse, die an der HBI für alle Teilnehmer bewältigt werden, erwiesen sich zudem auch als aufwendiger als geplant.

Die Ausbildung der Teilnehmer durch die HBI, die mit mehr als acht Jahren Praxis im Verbund über die grösste Erfahrung in der DOBIS/LIBIS-Anwendung verfügt, zeigte die individuellen Schwierigkeiten auf, die ein automatisiertes Bibliothekssystem bei den bisher an die traditionellen Zettelkataloge gewöhnten Bibliothekarinnen auslösen kann. Dringend nötige Ausbildungsunterlagen konnten in dieser Startphase ebensowenig erarbeitet werden wie die strukturierte Organisation des Verbunds – diese Aufgaben hat eine beantragte Verbundredaktion zu übernehmen. Bis zu deren definitiven Etablierung, die an der HBI vorgesehen ist, übernimmt die HBI die notwendige Koordination temporär als zusätzliche Belastung. Ohne Verbundredaktion mit entsprechender personeller Aus-

stattung kann der heute bestehende Verbund an der Universität Zürich jedoch nicht weiter wachsen. Neue Verbundanwärter, die sich für den DOBIS/LIBIS-Verbund entschieden haben, müssen deshalb zurzeit abwarten.

Die intensivierete Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Instituten seit Eröffnung des DOBIS/LIBIS-Verbunds hat sich allgemein sehr positiv ausgewirkt; diese neuen Beziehungen gehören heute zu den erfreulichsten Ergebnissen.

OPAC

Die für die Benutzer verständliche Umsetzung der local/system-Architektur in die Neugestaltung der Bildschirme empfanden wir an der HBI bei der Vorbereitung des Verbunds, die sich über beinahe zwei Jahre hinzog, als schwierig. Die Diskussionen um die beste Lösung, in welche zeitweise auch die Schwesterbibliotheken in St. Gallen (Hauptbibliothek der Handelshochschule) und in Bregenz (Vorarlberger Landesbibliothek) einbezogen waren, sind eigentlich bis heute nicht abgeschlossen.

Relevante Benutzerreaktionen zum jetzt vorliegenden Ergebnis auf der OPAC-Seite stehen noch aus, nicht zuletzt, weil viele Teilnehmer in einer Übergangsphase weiterhin ausgedruckte Kärtchen der DOBIS/LIBIS-Katalogisate in die alten Kataloge einreihen! Der Abbruch dieser Praxis ist jedoch absehbar, und der online-Zugriff wird dann, zusammen mit der stetig wachsenden Datenmenge im Verbundkatalog, ein Benutzerurteil zulassen, von dem wir hoffen, dass es die Benutzer befriedigt und unseren Bemühungen entspricht.

Anschrift der AutorInnen:

Dr. Heinz Dickenmann, Leiter
Frau Esther Straub, Systembetreuung
Hauptbibliothek
Universität Zürich-Irchel
Strickhofstrasse 35
8057 Zürich